



## **Die Kunstdenkmäler der Stadt und des Kreises Düsseldorf**

**Clemen, Paul**

**Düsseldorf, 1894**

Urdenbach.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81493](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-81493)

Von den Rundtürmen ist nur der an der Südwestecke gelegene noch ganz erhalten in der Höhe von drei Stockwerken mit der geschweiften und gebrochenen Haube des 16. Jh. Die beiden übrigen Rundtürme stehen ohne Dach da, der an der Südostecke gelegene trägt eine grosse Bresche. Das anstossende Herrenhaus, von dem die Ost- und Nordmauer noch dem ältesten Bau angehören, während die übrigen Mauern in Fachwerk erneuert sind, zeigt an der Aussenseite noch vier der alten gothischen Fenster mit Steinkreuzen und in Eisenankern die Zahl 1596. Rechtwinklig an das Herrenhaus stösst ein langer einstöckiger Trakt mit Stallungen; diesem gegenüber liegt ein neu gebauter Pferdestall. In der Mitte des inneren Burghofes jetzt eine grosse Düngergrube.

Die aus dem 16. Jh. stammende Vorburg war ursprünglich gleichfalls von Mauern und Gräben umgeben. Erhalten ist nur der Thorbau, das grosse rundbogige Portal, mit Scharten in dem von drei Steinkugeln gekrönten Aufsatz und zur Seite ein hoher dreistöckiger Bau mit sechsmal abgetrepptem Giebel. Die Abschlussmauer der Vorburg nach Osten fehlt; an die übrigen Mauern sind neuere Wirtschaftsgebäude in Fachwerkbau angelehnt worden.

Haus  
zum Haus'

Vorburg

## URDENBACH.

EVANGELISCHE PFARRKIRCHE. Die evangelische Gemeinde entstand um 1580, war 1596 selbständig (AL. HERMANNs, Geschichte von Benrath S. 44), die Kirche wurde 1691 erbaut. Saalbau aus Backstein mit flacher Holzdecke und kleinem vierseitigen geschieferten Dachreiter mit geschweiftem Helm. In den Fenstern in Glasmalerei zwölf bürgerliche Wappen von 1694 und 1695.

Evangel.  
Pfarrkirche

## WITTLAER.

KATHOLISCHE PFARRKIRCHE (tit. s. Remigii). ALDENKIRCHEN in den B. J. LV, S. 213. — BINTERIM u. MOOREN, E. K. I, S. 277.

Kathol.  
Pfarrkirche

Geschichte

Die Kirche, in der 1. H. des 12. Jh. erbaut, wird schon 1144 unter den Besitzungen des Frauenstiftes Vilich genannt (LACOMBLET, U B. I, Nr. 350). Sie war ursprünglich nur eine Kapelle auf dem Wittlaerer Hofe, erscheint aber Ende des 13. Jh. schon als Pfarrkirche (Urk. von 1292: LACOMBLET, U B. IV, Nr. 676). Die Kirche, die 1702 bei der Belagerung von Kaiserswerth beschädigt worden, wurde 1708 wiederhergestellt, die romanischen Fenster vergrössert, der Turm verunstaltet, ein Spritzenhäuschen angefügt. Von 1868—1871 stilgerecht restauriert unter Leitung des Regierungsrates Krüger durch Vincenz Statz, der Turm erst 1878 durch Schrey aus Duisburg. Die stark gewichenen Seitenschiffmauern wurden erneuert.

Beschreibung  
Turm

Dreischiffige Pfeilerbasilika aus Tuff, im Lichten 25 m lang, 14,50 m breit. Der vierstöckige romanische Turm ist in den beiden unteren Geschossen ungegliedert und zeigt nur im Erdgeschoss nach Westen ein einfaches romanisches Portal (erneut) mit zwei Säulen mit Würfelkapitälern in den Gewänden. Das dritte und vierte Stockwerk sind durch Vertikallisenen und Rundbogenfries gegliedert, im vierten Stock je zwei romanische Rundbogenfenster mit einfacher Mittelsäule und Würfelkapitäl. Unter der vierseitigen einfachen geschieferten Haube ein einfaches Gesims.

Das Mittelschiff ist im Obergaden (Fig. 75) überaus reich gegliedert mit neun rundbogigen Blenden, deren Bögen an den Ecken auf Vertikallisenen, dazwischen auf

Äusseres